

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

262 (10.6.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Frick. u. Sedendorf, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Brollings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 262.

Karlsruhe, Freitag den 10. Juni 1910.

Telephon-Nr. 88.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Dr. Wilkens über politische Tagesfragen.

Heidelberg, 9. Juni. In der Hauptversammlung des hiesigen nationalliberalen Vereins hielt u. a. Oberbürgermeister Dr. Wilkens eine Rede, die eine Reihe, auch nicht nationalliberale Kreise interessierende Ausführungen brachte. Der Redner konstatierte, daß die Erste Kammer wohl überwiegend aus liberalen Elementen bestehe, wenn sie auch nicht mit allem, was in der Zweiten Kammer geschehe, einverstanden sei. Hinsichtlich des § 114 des Schulgesetzes sei kaum zu erwarten, daß die Erste Kammer ihn ablehne; ihre Kommission habe beschlossen, ihn aufrechtzuerhalten und es werde dementsprechend wohl auch das Plenum beschließen. Der Regierung und speziell dem Staatsminister stehe doch auf liberalem Boden und habe das auch bei verschiedenen Gelegenheiten deutlich gezeigt. Mit manchem, was Minister Hönell in seiner letzten Rede gesagt, sei er, Redner, nicht einverstanden, aber eine vernünftige Sparpolitik sei durchaus notwendig, ebenso eine rationelle Vereinfachung im Beamtenwesen.

Ausführlicher kam Redner auf das Eisenbahnwesen zu sprechen und die Ansicht der Ersten Kammer, daß man doch die vierte Klasse schließlich wieder einführen müsse. Redner legt ganz besonders Gewicht auf die im Gange befindlichen Verhandlungen mit den linksrheinischen Bahnen wegen Befestigung des Westborders im Personenverkehr, die wohl nur dann den gewünschten Erfolg haben würde, wenn die Bahneinrichtungen hüben und drüber die gleichen seien.

In der Schloßfrage ist Oberbürgermeister Wilkens der Meinung, daß der Regierungsvorschlag abzulehnen war. Er ist aber nicht beruhigt über das weitere Schicksal des Schloßes. Die Frage, wie das Schloß bestmöglich zu erhalten sei, dürfe nicht einschlafen. Wir wollen eine vernünftige Denkmalpflege treiben.

Hinsichtlich der Reform der Gemeindeordnung bemerkte der Redner nur kurz, daß man von der sogenannten Magistratsverfassung eine Einschränkung der Gemeindebürokratie nicht erhoffen dürfe.

In derselben Versammlung sprach auch Landtagsabgeordneter Oberamtsrichter Dr. Koch über die Tätigkeit der nationalliberalen Landtagsfraktion. Bei der Besprechung der Verhandlungen über die Heibelsberger Schloßbaufrage erwähnte der Redner, daß der badische Kronfolger, Prinz Max, sich als Gegner des Wiederaufbaues des Otto Heinrich-Baues geäußert habe.

Zur Einführung der völligen Sonntagsruhe in Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Juni. Die schon wiederholt eingehend diskutierte, durch Ausgabe von Fragebogen durch den Stadtrat erneut aktuell gewordene Frage der Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe der Stadt Karlsruhe gab dem Vorstand der Vereinigung der Detailisten Veranlassung, eine öffentliche Versammlung der Inhaber der offenen Verkaufsgeschäfte einzuberufen, um diesen Gelegenheit zu geben, sich durch Aussprache hierüber an der Lösung dieser Frage zu beteiligen und sich selbst über die Stimmung zu derselben zu seinem weiteren Vorgehen zu informieren. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Ludwig Etklinger, eröffnete die von selbständigen Kaufleuten, wie auch von Handlungsgehilfen sehr zahlreich besuchte Versammlung um 1/2 Uhr und ließ die Erstenen willkommen sein. In seinen weiteren Ausführungen wies der Vorsitzende darauf hin, daß diese Frage, die vor 8 Jahren zur Gründung der Vereinigung der Detailisten geführt habe, inzwischen nicht nur nicht geklärt worden sei, sondern daß die Ortsvorschriften während der ganzen Zeit hin und

her geschwankt haben und deshalb die endgültige Erledigung derselben allerseits dringend erwünscht erscheinen lasse. Der für die reichsgerichtliche Regelung zuständige Reichstag neige in seiner Mehrheit allerdings der Auffassung zu, daß eine Verallgemeinerung der Bestimmungen nicht angebracht, vielmehr die Individualität der einzelnen Orte in Rücksicht zu ziehen sei. Dieser Standpunkt dürfte jedoch nach Ansicht des Redners nicht ganz der richtige sein, ebenso dürfte die Bestimmung verfehlt sein, die es den einzelnen Gemeinden überläßt, die lokale Regelung vorzunehmen. Bei dieser Lösung der Frage würden nur die Interessen des einen Teils der für den Geschäftsbetrieb in Betracht kommenden Faktoren, nämlich desjenigen der Käufer gewahrt sein, weil dieser sich dahin wendet, wo er offene Türen findet, während diejenigen des Verkäufers, der sich den für ihn geltenden ortstatutarischen Bestimmungen zu fügen hat, benachteiligt werden. Es könne daher, darüber sei sich die Kaufmannschaft einig, damit endlich einmal Ruhe in dieser Sache gebracht werden, eine befriedigende Lösung nur dann herbeigeführt werden, wenn dem Wunsch der Allgemeinheit durch ganz gleichmäßige Behandlung von Stadt und Land auf reichsgerichtlicher Grundlage Rechnung getragen wird. Die Entscheidung hierüber werde aber wohl noch lange auf sich warten lassen. Er möchte daher erfragen, daß die Redner in der nachfolgenden Diskussion nicht bloß die reichsgerichtliche Regelung der Materie vorschlagen, sondern sich über die Beantwortung des Fragebogens aussprechen und zwar insbesondere darüber, ob und eventuell in welcher Form eine Aenderung des heutzutage in Kraft stehenden Statuts der Stadt Karlsruhe für wünschenswert erachtet wird. Von der hierdurch gebotenen Gelegenheit zur Aussprache wurde denn auch reichlich Gebrauch gemacht, indem ca. 25 Herren nachdenklich das Wort ergrieffen. Es kamen dabei Interessenten aus den verschiedensten Branchen, Gegner und Freunde der völligen Sonntagsruhe zum Wort und es wurden die mannigfaltigsten Vorschläge gemacht. Gegen die völlige Sonntagsruhe haben sich hauptsächlich Redner aus der Lebensmittelbranche ausgesprochen, welche hierdurch einen geschäftlichen Nachteil befürchten, während Herren aus der gleichen Branche der Meinung Ausdruck gaben, daß bei gleichmäßiger Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen ein Nachteil nicht zu erwarten sei, daß die Einkäufe an Sonn- und Feiertagen jetzt schon sehr eingeschränkt sind und daß die wenigen Bedürfnisse, die an solchen Tagen noch bezogen würden, ebenso gut an vorhergehenden Tag eingekauft werden könnten und würden, wenn die Geschäfte an Sonn- und Feiertagen geschlossen wären. Seltens einiger Redner aus der Zigarrenbranche wurde eine weitgehende Einschränkung der für sie festgesetzten Verkaufszeit gewünscht. Wenn die Aussprache so nach zeigte, daß die Meinungen bezüglich der Sonntagsruhe innerhalb der selbständigen Kaufmannschaft noch sehr geteilt sind, so konnte namens des Vorstandes der Vereinigung doch dessen Mitglied, Herr Adolf Stein, die Erklärung abgeben, daß das Gehörte zu der vom Vorstand gewünschten Information, wie auch zur weiteren Behandlung der Sache genüge. Nachdem noch Herr Wahl namens der anwesenden Nichtmitglieder für die Einladung sowie für die Zulassung zur Diskussion gedankt hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 1/2 Uhr.

Badische Chronik.

E. Karlsruhe, 10. Juni. Man schreibt uns: Auf der am Mittwoch stattgefundenen Synode der Diözese Karlsruhe-Land hat, wie schon kurz mitgeteilt, das Mitglied derselben, Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Red von Egenstein, den zeitgemäßen Antrag gestellt, diese Synode wolle gegenüber der letzten päpstlichen Enzyklika Protest erheben. Ueber diesen Antrag wurde lebhaft debattiert. Es waren der Vorsitzende der Synode und die Herren Pfarrer Braun von Weisshausen und Niehm von Eintenheim, welche meinten, ein solcher Protest bedeute nicht viel, Rom habe eben einmal wieder „geschwätzt“, besser wäre es, die Schäden in

unserer Gemeinde ins Auge zu fassen. Und Herr Pfarrer Schweitler von Graben ging sogar soweit, den Antrag Red geradezu zurückzuweisen. Erst durch das entschiedene Eintreten des Herrn Pfarrers Schmidt von Leopoldshafen und zweier anderer Synodalen wurde dann der betr. Antrag gegen die Stimmen des Herrn Pfarrers von Graben angenommen und zu Protokoll gegeben.

Teufelsneureuth, 10. Juni. Eine große Anzahl Mitglieder des Vereins mittlerer Justizbeamten in Karlsruhe unternahm gestern Abend einen Abendspaziergang nach Teufelsneureuth. Bei vorzüglicher Bewirtung durch den Wirt Hermann Gräber zum Lamm nahm der Abend unter musikalischen und humoristischen Vorträgen etc. einen recht schönen Verlauf.

Eitlingen, 10. Juni. Dem bei der Firma Grün und Bifinger beschäftigten Arbeiter Emil Wittmann von Rheinsheim wurde heute vormittag von einem Kollwagen der rechte Fuß abgefahren. Man brachte den Verunglückten in das hiesige Spital, woselbst ihm der Fuß vollends abgenommen werden mußte.

Bruchsal, 10. Juni. Ein eigenartiger Aufzug passierte heute Nacht 2 Uhr unsere Stadt. Nach Zigeunerart, jedoch alles in eleganter Ausstattung, kam ein Troß von 7 Damen und einem Herrn, von Steinfeld her, wo sie gelagert hatten, die Richtung nach Breiten einschlagend, voraus drei Damen zu Pferd, die übrigen vier in zwei überdeckten, von voreinandergespannten Pferden gezogenen Wagen, die mit allem zur Wanderfahrt nötigen Geschirr usw. ausgerüstet waren. Die seltsame, feine Reisegesellschaft bestand aus Engländern, die auf diese Art eine Fahrt nach Italien machen wollen.

Mannheim, 10. Juni. Heute früh hat sich in der Stephanienvorstadt ein Unbekannter drei Revolvergeschosse beigebracht und sich hierauf in den Rhein gestürzt. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden. — Infolge Krankheit öffnete sich gestern ein verheirateter Getreidearbeiter von hier in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer die Pulsadern an beiden Armen. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst er alsbald, nach Ansicht des Arztes jedoch nicht an den Verletzungen, sondern an Lungenentzündung gestorben ist. — Spielende Kinder fanden im Sandloch beim Friedhof in Heidenheim 3 Skelette, wovon sie eines kunstgerecht zusammenlegten. Die Knochen und Schädel sind noch sehr gut erhalten. Andere Gegenstände, die Aufschluß über die Funde geben könnten, wurden nicht entdeckt. — Aus Ludwigs-hafen wird gemeldet: Der 5 Jahre alte Sohn von Eisenreher Friedrich Wetter fiel gestern in den Rhein und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht ein unbekannter ca. 18 Jahre alter Bursche mit seinen Kleidern ins Wasser gesprungen wäre. Der Retter brachte den Jungen glücklich ans Land und verschwand dann. — Ebenfalls gestern fiel die 5 Jahre alte Tochter des Maurers Franz Rittaler in den Rhein. Bademeister Rindersnecht sprang dem bereits schon weit vom Lande abgetriebenen Kinde nach und entriß es dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Heidelberg, 10. Juni. Unangemeldet und völlig unerwartet trafen gestern Abend der Großherzog und die Großherzogin in Begleitung des Generaladjutanten Generals Dürr und einer Hofdame per Automobil hier ein und führten auf die Molkerei, um dort das Abendessen einzunehmen. Nach 8 Uhr fuhr das Großherzogspaar im Automobil zur Sternwarte auf den Königstuhl und besichtigte diese unter Führung des Herrn Geh. Rat Wolf. Längere Zeit wurde darauf verwandt, um den Sternenhimmel mittels Teleskopes zu beobachten. Die Be-

sonal beider Züge rettete sich durch Abspringen, nur ein Schaffner, der im Packwagen war, wurde schwer verletzt. Von den Reisenden wurden drei Personen durch Glassplitter verletzt. Einige andere erlitten leichte Kontusionen.

Calais, 10. Juni. (Tel.) Heute nacht brach abermals die Kette eines Pontons in dem Augenblick, als man bereits mit der Hebung der „Bluviose“ begonnen hatte. Die Hebungsvorrichtung konnte heute nachmittag mit Eintreten der Flut wieder ausgenommen werden.

Aus dem gewerblichen Leben.

Koblenz, 10. Juni. Ein seltenes Fest beging dieser Tage das Weinhaus Deinhard u. Co., die Feier der vierzigjährigen Tätigkeit des Kellerleiters Alberti in dem Geschäft. Kommerzienrat Karl Wegeler wies in einer Ansprache auf die großen Verdienste des unermüdbaren und hochgeschätzten Mitarbeiters hin. Gehheimer Kommerzienrat Julius Wegeler teilte mit, daß das Haus Deinhard u. Co. eine „Alberti-Stiftung“ im Betrage von 30 000 Mk. errichtet habe, deren Zinsen den Arbeitern und ihren Angehörigen bei plötzlichen Unglücks- oder Todesfällen zugute kommen sollen. Unter Ueberreichung von Geschenken sprachen ferner Gläubwünsche aus ein auswärtiger Vertreter und Beauftragter der Angestellten und der Arbeiter des Hauses. Die ganze Feier, an die sich ein Frühstück angeschlossen, zeugte von dem schönen Verhältnis zwischen den Inhabern des Geschäftes und den darin Beschäftigten.

Meß, 9. Juni. Zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der neuen lothringischen Bauhandwerkervereingung, die über 200 Mitglieder zählt, kam eine Einigung zustande. Die Arbeit soll spätestens am 15. ds. wieder aufgenommen werden. Die Löhnerhöhung beträgt ab 1. April 1911 und ab 1. April 1912 je einen Pfennig für die Stunde. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften haben zu keinem Ergebnis geführt.

London, 10. Juni. (Tel.) Ein Ausstand in der Wolllandwirtschaft von Yorkshre scheint sicher zu sein, da die Verhandlungen, die in Sudbursfireds stattfinden sollten, infolge der Weigerung der Arbeitgeber, sich dem behördlichen Schiedsspruch zu fügen, aufgegeben worden sind.

Vermischtes.

Balingen (Württemberg), 8. Juni. Gestern wurde der Anecht Wieland von einem Insekt in den Kopf gestochen. Der Kopf schwellte sofort an und der Anecht starb an Blutergießung.

hd Eberfeld, 10. Juni. (Tel.) In der rheinischen Wuppertaler Eisenhütte T. G. Varmen explodierte eine Gießpfanne. Durch das umhersprühende flüssige Eisen erlitten sechs Gießereiarbeiter schwere Brandwunden, davon drei lebensgefährlich.

Berlin, 10. Juni. (Tel.) Der Wasserstand der Havel und Elbe fällt, so daß man Befürchtungen für die Schiffahrt hegt. Das Wasser der Spree und Oder beginnt im Oberlauf, wenn auch langsam, zu sinken.

hd Berlin, 10. Juni. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug ereignete sich heute nachmittag 3 Uhr unweit des Bahnhofes Hennigsdorf bei Tegel. Etwa 200 Meter vor der Einfahrt zur Station bemerkte der Lokomotivführer des Personenzuges doch auf dem Einfahrtgleise ein Güterzug entgegenkam. Beide Lokomotivführer kramten sofort. Es gelang aber nicht mehr, den Zusammenstoß zu verhindern. Die Lokomotiven rannten mit großer Gewalt gegeneinander und legten sich dann zur Seite. Das Per-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 10. Juni. Das Gastspiel des „Deutschen Theaters zu Berlin“, das nächsten Mittwoch, den 15. Juni im Großherzoglichen Hoftheater hier selbst stattfindet, führt zum erstenmal zwei der ausgezeichnetsten Mitglieder dieser Bühne nach Karlsruhe: Paul Wegener und Tilla Durieux. Die Kunst dieser beiden scharfsinnigen Persönlichkeiten, die in Berlin schon seit mehreren Jahren gerühmt wird, hat im vergangenen Sommer in München gelegentlich des dreimonatlichen Gastspiels des Deutschen Theaters im dortigen Künstlertheater große Triumphe gefeiert. Und erst vor kurzem, als das Deutsche Theater in Wien gastierte, haben die beiden Künstler bei Publikum und Presse der alten verdienstlichen Theaterstadt die größte Anerkennung gefunden. Das fällt umso mehr ins Gewicht, als das Deutsche Theater einen Darstellungsstil anstrebt, der von dem Wiener Stil, dem des alten Burgtheaters, wesentlich verschieden ist. Man kann diesen Stil als den „Berliner Stil“ bezeichnen. Wenn dort ist er zum erstenmal in die Erscheinung getreten, als vor zwanzig Jahren Brahm und Schiller in Berlin die „Freie Bühne“ gründeten. Es war die Zeit des eben aufkommenden Naturalismus in der Literatur. Auf seiner Grundlage, von Zola stark beeinflusst, hat sich der neue Stil entwickelt und weiter gebildet, und er ist heute noch im Berliner Lustspieltheater, dessen Leiter, Dr. Otto Brahm, für Jbsen und Hauptmann den Weg auf der deutschen Bühne geebnet hat, zu beobachten.

Run gehört diese Epoche bereits der Geschichte an, und eine neue aufstrebende Romantik stellt auch an die Schauspielkunst neue Anforderungen. Diesen sucht nun das Deutsche Theater zu Berlin gerecht zu werden in der Form einer gehobenen Realität. Das heißt: man will nicht vergessen, daß man durch die Schule des Naturalismus hindurchgegangen ist, greift aber auch wieder Elemente der idealistischen Richtung auf. Und zwei der bedeutendsten Vertreter dieser Bestrebungen sind eben Paul Wegener und Tilla Durieux. Wie sich auch der Einzelne zu ihnen verhalten mag, jedenfalls muß es für jeden Freund der Schauspielkunst von dem allergrößten Interesse sein, die Spielweise des Deutschen Theaters kennen zu lernen.

Mannheim, 10. Juni. Bedeutende Funde aus römischer Zeit wurden beim Baggern von Material für Straßenanlagen am Hofufer des früheren Rheinflaßes in der Nähe des Seidenheimer Staatsbahn-

ächtigung dauerte zwei Stunden. Um 12 Uhr verließen die hohen Herrschaften im Automobil die Sternwarte, um sich wieder nach Karlsruhe zu begeben.

Heidelberg, 10. Juni. Morgen Samstag Abend 8 Uhr findet ein Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien (Abteilung Heidelberg) im großen Saale der Stadthalle statt. Es werden lebende Bilder gestellt nach Darstellungen von Engeln nach Werken alter Meister mit musikalischer Begleitung.

Mosbach, 10. Juni. In Bogberg gab der 22 Jahre alte Landwirt Karl Apfel zwei Revolverkugeln auf seine Geliebte ab, verfehlte sie jedoch nur leicht. Hierauf beging er, nachdem er sich selbst noch zwei Schüsse beigebracht hatte, Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

Bühlertal, 10. Juni. Dieser Tage starb im hiesigen Hospital unerwartet schnell ein dahier beschäftigt gewesener Schreinergehilfe aus Altmheim an Blutvergiftung, die er sich durch Nichtbeachtung eines unbedeutenden Geschwürs am Fuße zugezogen hatte. Wiederum eine eindringliche Mahnung zur Vorsicht!

Offenburg, 10. Juni. Vergangene Nacht 12 1/4 Uhr brach in den Gebäulichkeiten der Firma Feldbusch, Süddeutsche Oel- und Fettwarenfabrik, Feuer aus. Das gesamte Hintergebäude, in dem sich das Lager der Firma befand, ist total niedergebrannt.

Freiburg, 10. Juni. Zu Ehren des hier weilenden kommandierenden Generals des 14. Armee-Korps Erzengel v. Sönnigen gen. Suenne, fand gestern Abend ein Zapfenstreich statt.

Freiburg, 9. Juni. Gestern konnte der Senior der hiesigen Stadt, Beamtenhaft, Herr Oberstadtschreiber Karl Mörder, auf eine 40jährige Amtstätigkeit in hiesiger Stadt zurückblicken. Im Kriegsjahr 1870 trat er als 1. Ratsschreiber in städtische Dienste. Anlässlich dieses Jubiläums fand gestern Mittag 11 Uhr im Rathaus vor versammeltem Stadtratstag eine Ehrenfeier statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Winterer die Verdienste des Jubilars, seine hingebende Pflichterfüllung und guten Eigenschaften, entsprechend würdigte. Unter Worten des Dankes für die der Stadt geleisteten Dienste und mit herzlichem Glückwunsch überreichte er dem Geehrten als Geschenk der Stadt ein hübsches Oelgemälde: „Frühling im Schwarzwald“, von Kunstmaler Jörn hier. Für diese Ehrung dankte Herr Mörder in herzlichsten Worten, hieß er auf die hohe Entlohnung hinweisend, welche die Stadt Freiburg seit seinem Amtsantritt erreicht hat. Im Laufe des Tages überlieferte der geschäftsleitende Vorstand des Stadtverordneten-Kollegiums, sowie der Verein städtischer Unterbeamten dem Jubilär ein Glückwunschschreiben, während der städtische Beamtenverein durch eine Deputation dem Geehrten seine Wünsche überbringen ließ. Auch aus sonstigen Bürgerkreisen sind Herrn Mörder zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Welschingen (A. Engen), 9. Juni. Der 18jährige Dienstknecht Mühl wurde bei einem schweren Gewitter vom Blitz getroffen und getötet.

Gailingen (A. Radolfzell), 9. Juni. In der italienischen Kostgeberei in Diefenhofen hat sich am Sonntag Abend ein schwerer Unglücksfall ereignet. In einem Zimmer manipulierte der 43jährige verheiratete Virginio Malvestio von Noale, Provinz Venedig, mit einem Revolver und zielte im Spaß auf den im Bette liegenden 25-jährigen Umberto Michielan von Noale, als plötzlich ein Schuß traf. Der im Bette liegende Italiener wurde in die Lunge getroffen und schwer verletzt.

Baitenhäuser (A. Ueberlingen), 10. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Ehinger wiedergewählt.

Konstanz, 9. Juni. Heute nachmittag wurde am Rheinufer in der Nähe der Rheinbrücke die Leiche einer Frau angeschwemmt. Es liegt Selbstmord vor.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Juni. Die deutsch-amerikanischen Veteranen sind heute nachmittag 3.23 Uhr nach Stuttgart abgereist. Heute vormittag 11 Uhr wurde im Großh. Schloß eine Deputation der amerikanischen Gäste, der sich auch die fünf Offiziere des First Regiment Minute Men, welche, wie nebenbei bemerkt, in ihrer Heimat zur Ehrenerde des Präsidenten der Vereinigten Staaten gehören, angeschlossen hatten, vom Großherzog in Audienz empfangen. Nach diesem Empfang ließ sich der Großherzog auch die übrigen deutsch-amerikanischen Veteranen mit ihren Damen vorstellen und hatte für jeden einzelnen ein freundliches, lebenswürdiges Wort. Hiernach wurden die Räume des Großh. Schlosses besichtigt, während sich eine Abordnung nach dem Mausoleum begab, um dort einen Kranz niederzulegen. Dem Führer der Amerikaner, Herrn Müller-Kempner, hat der Großherzog den Fähringer Löwenorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Zur Abreise der Gäste hatte sich ein zahlreiches Publikum auf den Bahnsteigen eingefunden, außerdem Herren des Präsidiums des Militärvereinsverbands und die Herren Stadträte Glaser und Köhler. Nach herzlichsten Worten des Abschiedes bestiegen die Deutsch-Amerikaner die für sie reservierten Wagen. Während des Aufenthaltes spielt die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 50 mehrere Musikstücke und als der Zug sich in Bewegung setzte, das „Auf! denn, muß! denn! zum Stadte hinaus“. Unter Tücherschwenken und Hurraufen verließ der Zug die Bahnhofshalle. Wie man aus den Gesprächen mit den amerikanischen Gästen entnehmen konnte, hat ihnen der Aufenthalt in Karlsruhe sehr gut gefallen und sie waren erfreut von der herzlichsten Aufnahme, die ihnen allenthalben zu Teil wurde. Den Herren, die das so gelungene Arrangement zu dem deutsch-amerikanischen Besuch getroffen, gebührt deshalb besonderer Dank, denn nur durch das glückliche Zustandekommen aller geplanten Veranstaltungen wurde es ermöglicht, den Gästen angenehme und genutzreiche Stunden zu bereiten.

Rheinbäder. Eine der wenigen Vergünstigungen und Sonderfahrarten, die sich über die Personentarifreform hinweg retteten, bilden die sogenannten Badefahrten, d. h. Fahrarten zu ermäßigtem Preis zum Besuch der Rheinbäder. Diese Karten berechtigen zu 10 Hin- und Rückfahrten und sind wesentlich billiger wie gewöhnliche Fahrarten. Ausgegeben werden Badefahrten von Karlsruhe-Hauptbahnhof, Mühlburgertor und Mühlburg nach Magau zweiter Klasse zu 3,70 M., dritter Klasse zu 2,70 M. Da die Fahrt Karlsruhe-Magau zweiter Klasse hin und zurück 90 S., dritter Klasse 40 S. kostet, so spart man sonach jeweils 53 S. bezw. 13 S. Von Vorteil ist, daß die Badefahrten übertragbar sind und daher von mehreren Personen gleichzeitig benutzt werden können und ferner nicht bloß zu den besonderen Badegütern, sondern zu allen Personenzügen berechtigen.

Der Bürgerverein der Altstadt e. V. veranstaltete am Sonntag, den 5. d. Mts. einen Familienausflug mit Musik nach Durlach mit anschließendem Gartenfest im Hotel „Karlsburg“. Nachmittags 2 Uhr verammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, soweit es dieselben der heißen Witterung wegen nicht vorgezogen hatten, mit der Elektrischen nach Durlach zu fahren, Ede Durlacher Allee und Wolfartsweierstraße zu einem Spaziergang durch den Durlacher Wald. Hier wurden an die zahlreich erschienenen Kinder Fähnchen verteilt, worauf sich der farbenprächtige und fröhliche Zug unter Vorantritt einer 8 Mann starken Musikkapelle in Bewegung setzte. In dem schönen und schattigen Garten des Hotels „Karlsburg“ entwickelte sich dann von 4 Uhr ab ein unbewegtes fröhliches Treiben für Alt und Jung, wozu die unermüdete Musikkapelle mit ihren schönen Weisen sehr wesentlich beitrug. Der mit Gaben überaus reich ausgestattete

Gabentempel sparte die Anwesenden zu tiefen Griffen in die Verlosungsurnen an, sodaß in dieser Abteilung sehr bald ausverkauft war; auch die schönen Gaben für das Preisfestgen wurden durch die Kegelfreunde des Vereins zur äußersten Konkurrenz. Für die langstündigen Anwesenden war ebenfalls mit mehreren Tanzentlagen gesorgt, während die Kinder sich auf den Kinder-Spielplätzen: „Schaufeln, Hundlauf usw.“ herummummelten. Ein Kinderrundgang mit Fähnchen und darauffolgender Gratissgabenteilung an dieselben bildete den Abschluß der Kinderbelustigungen. Die freudestrahlende und größte Zufriedenheit zeigenden Gesichter der Kinder dokumentierte nur zu gut, daß auch der jüngeren Generation im Oststadtbürgerverein ein ihr gebührender Platz eingeräumt wird. Nachdem auch das Preisfestgen um 7 Uhr seinen Abschluß gefunden hatte und die Namen der Preisgekrönten durch Herrn Blechnermeister Heinrich Held durch Musikstich bekannt gegeben waren, hatte gegen 1/8 Uhr die in jeder Hinsicht zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer würdig und schön verlaufene Vereinsveranstaltung ihr Ende erreicht. Um 1/8 Uhr marschierte sodann der Verein mit Musik durch die Hauptstraße der Stadt Durlach nach der Haltestelle der Elektrischen, von wo die Mitglieder mit ihren Angehörigen auf Kosten des Vereins nach der Residenz überführt wurden. Für den durch Krankheit verhinderten 1. Vorsitzenden Herrn Postsekretär Leiser hatte der 2. Vorsitzende Herr Blechnermeister Heinrich Held das Arrangement dieser Veranstaltung übernommen, welchem neben den übrigen Mitgliedern des Vergnügenskomitees den Herren: Schäfer, Haas, Krause und König der wohlverdiente Dank auch an dieser Stelle ausgesprochen sei. Mögen diese Zeiten dazu beitragen, daß die dem Verein noch fernstehenden Oststadtbürger durch Beitritt die schönen und edlen Ziele desselben fördern helfen, damit der Oststadtbürgerverein der Größe dieses schönen Stadtteils entsprechend, wasche, blühe und gedeihe.

8 M. Friedrichshof konzertiert heute Freitag Abend im Garten die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Die Kapelle des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ Nr. 14 hatte kürzlich bei einem Konzert in Heilbronn einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Der „Heilbronner General-Anzeiger“ schreibt darüber: „Die Militärkapelle, die am vorigen Sonntag von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Badisches) Nr. 14 aus Karlsruhe unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters S. Diefel im „Harmonie“-Garten gegeben wurden, erfreuten sich eines regen Besuchs. Die mit Geschmack zusammengestellten Programme brachten Stille jeder Richtung, deren feinsinnige Durchführung vom Publikum stürmisch applaudiert wurde.“

Diebstähle. Am 8. ds. Mts. zeigte ein Tagelöhner aus Bufenbach, nachdem er Jagst gebabt hatte, in mehreren Wirtschaften, wobei sich ihm ein Unbekannter angeschlossen, den er frei hielt. Infolge seiner Trunkenheit schloß der Tagelöhner an einem Wirtschafte ein und als er wieder erwachte, war sein „Freund“ und mit ihm 80 M., die er zuvor noch im Besitze hatte, verschwunden. — Auf der Wiese stahl am 8. ds. Mts. ein 13 Jahre alter Knabe: Portemonnaies, Kamm, Pfeifstiel und einen Taschenspiegel und als der jugendliche Dieb angehalten wurde, gab er einen falschen Namen an.

Festgenommen wurden ein 16 Jahre alter Hausbursche von hier und ein 20 Jahre alter Dienstknecht aus Ostersheim, weil sie ihren Arbeitgebern Rundergebeld unterzählten.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Berlin, 10. Juni. Die „Berl. Morgenpost“ schreibt: Mit wachsender Bestimmtheit tritt entgegen den letzten Demontis das Gerücht auf, daß Herr Dernburg als General-Direktor an die Spitze der Hamburg-Amerika-Linie treten wird. Die Reise nach Ostasien, die er demnächst anzutreten beabsichtigt, soll er bereits im Interesse dieser Schiffsahrtsgesellschaft unternehmen.

hd München, 10. Juni. Einem Sittlichkeits-Standal ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Zwei jung verheiratete reiche Leute wurden in einem Kaufhause gefast bei Begehung von Sittlichkeitsverfehlungen im Sinne des § 175 erfaßt. Der Eine suchte durch einen Sprung aus dem Fenster zu entkommen, was ihm aber nicht gelang. Die Polizei teilt mit, daß beide Männer einer weit verzweigten Vereinigung angehören, die sich aus den verschiedensten Kreisen Münchens zusammen setzt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

hd London, 10. Juni. Als Nachfolger des bisherigen General-Gouverneurs von Kanada, Sir Grey, ist der Herzog von Connaught ernannt worden. Der verstorbene König Eduard hatte schon seit langem die Idee, seinen Bruder auf diesen Posten zu entsenden und sein Sohn Georg hat geteilt den väterlichen Plan zur Ausführung gebracht.

hd Konstantinopel, 10. Juni. Die albanesische Injurgenz-Bewegung hat ihren reaktionären Herd in Konstantinopel gehabt. Infolge unmaßlicher Feststellungen ist man den Anführern auf der Spur. Mehrere Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

hd Athen, 10. Juni. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die griechische Regierung, obwohl die Erregung in der Türkei gegen die Griechen trotz allen offiziellen beruhigenden Versicherungen der Pforte täglich zunimmt und die türkische Regierung sich ohnmächtig zeigt, die Zeit zu einem Eingriff doch noch nicht für gekommen erachtet.

Die französische Presse über die neuesten Regierungserklärungen.

Paris, 10. Juni. Die ausführlichen Erklärungen, die vom Ministerpräsidenten in der gestrigen Kammer Sitzung über das Programm der Regierung gegeben wurden, finden in der Presse eine ziemlich geteilte Aufnahme.

Die radikale „Action“ schreibt: „Wir sind überzeugt, daß die Regierung die von ihr verlangte feste und dauerhafte Mehrheit sowohl in der Kammer wie im Senat finden wird und wir wünschen dies zur Ehre des Parlamentes; denn zum ersten Male steht seit Gambetta die Republik einem wohlgeordneten Programm gegenüber.“

Zaures schreibt in der „Humanität“: „Der größte Fehler der ministeriellen Politik ist, daß sie zweideutig ist und daß sie darauf berechnet erscheint, alle Parteien zu täuschen. Der Ministerpräsident hat ein so grausames Bild von der politischen Lage des republikanischen Regimes entworfen, daß man erwartet, er werde energisch das Heilmittel vorschlagen. Aber er sprach von der Wahlreform in so unbestimmten Ausdrücken, daß die Gegner dieser Neuerung von neuem Hoffnungen schöpften.“

Die radikale „Lanterne“ meint, „aus der bevorstehenden Interpellationsdebatte müsse eine den Parteien der Rechten unangenehme Mehrheit hervorgehen. Die Erklärung, die der Ministerpräsident im Laufe der nächsten Woche abgeben werde, werde die Absichten der Regierung genau kennzeichnen und jeder Zweideutigkeit ein Ende machen.“

Der konservative „Gaulois“ schreibt: „Der Ministerpräsident bemühe sich gegenwärtig, nach rückwärts zu steuern,

unter dem Vorgeben, der Republik einen neuen Weg einschließen zu wollen. Fast alles in dem ministeriellen Programm, sowohl die Milderung der Zentralisierung sowie das Verhältniswahlrecht bedeutet eine Annäherung an die Ideale der konservativen Partei.“

Der nationalistische „Eclair“ schreibt: „Mit Ueberraschung und Jörn hörten die Führer des radikalen Blocks und der Freimaurer jene Stelle der Erklärung des Ministerpräsidenten Briand an, die gegen ihre starken Vorurteile und ihren befriedigenden Groll gerichtet waren. Der Kampf zwischen den „Blodards“ und dem Ministerium habe begonnen. Die Parteien der Rechten dürfen keine Fehler begehen, wenn sie in diesem Streit an Boden gewinnen wollen.“

Der Finanzskandal in Portugal.

hd Lissabon, 10. Juni. Die hiesige Presse bringt leidenschaftliche Kommentare zu dem neuen Finanz-Standal der Societe de Credite, deren Auslösung nahe bevorsteht. Die Blätter erkennen die volle Ehrenhaftigkeit des Ministerpräsidenten an, der nicht in den Standal verwickelt sei. Trotzdem hat der Ministerpräsident die Absicht, mit sämtlichen Ministerkollegen zu demissionieren.

In gut informierten Kreisen wird berichtet, daß die gestrigen von Madrid aus verbreiteten Gerüchte, wonach König Manuel die Absicht habe, zu Gunsten seines Onkels Don Alfonso von Portugal abzutreten, von Grund auf erfunden sind. — Die portugiesische Regierung hat die Absicht, die Kriegsmarine bedeutend zu verstärken, indem sie für zwei Schlachtschiffe, sechs Kreuzer und achtzehn Torpedoboote Bauauftrag gegeben hat.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

M. Tanager, 10. Juni. (Privattele.) Die französischen Behörden in Casablanca fahren fort, deutsche Reisende im Hafen einem Besuche zu unterziehen und ausführliches über ihre Person und ihr Reiseziel zu verlangen, sogar Ausweispapiere zu fordern und durch Zurückhaltung des Gepäcks einen Zwang auszuüben, falls die Auskunftsverweigerung wird. Und das alles, trotzdem die deutsche Regierung, wie bestimmt verlautet, es ablehnt, diese Kontrolle Deutscher durch französische Beamte ihrerseits anzuerkennen. Abgesehen hier von und von der Öffentlichkeit des Versuchs, die Konjugalgerichtsbarkeit zunächst in Casablanca zu besetzen, liegt in diesem unhaltbaren Zustand eine stete Gefahr erster Zwischenfälle, welche bisher dank der großen Zurückhaltung und dem Takt der beteiligten Deutschen noch vermieden worden sind. (Adm. Btg.)

Reinwasserwärme.

Magau, 10. Juni. 20 Grad Celsius.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Witgat. durch Postgebiere v. Fr. Kern Karlsruhe, Karlsruhe-Adm. 22. Bremen, 10. Juni: Angelommen am 9. Juni: „Sikow“ in Suez, „Terapia“ in Piräus, „Ziethen“ in Antwerpen, „Breslau“ in Newport, „Prinz Eitel Friedr.“ in Shanghai, „Prinzregent Luipold“ in Colombo. Passiert am 9. Juni: „Feldberg“ Odesa-Duessant. Abgegangen am 8. Juni: „Kronpr. Cecilie“ von Cherbourg; am 9. Juni: „Lothringen“ von Melbourne, „Rhein“ von Bremerhaven, „Schulhoff“ „S. Cecilie“ von Leith, „Gotha“ von Antwerpen, „Stambul“ von Konstantinopel, „Fr. Irene“ von Genua, „George Washington“ von Colombo.

„Die große Mode“. Der Panamahut ist légere und bequem solid und kleidsam jeder Beziehung praktisch! Grösster Haupt-Abschluss. Über 1500 Stück Originalimportierte auserlesene Ware selten vorteilhaft Mk. 6.00, 8.00, 10.00, 12.50, 15.—, 18.—, 20.— Rabattmarken. Auswahlsendungen. Spezial-Import-Haus Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden. Brochüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 68

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester Gretchen Leger Schwester vom roten Kreuz nach langen, schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Max Leger. Karlsruhe, 9. Juni 1910. Die Beerdigung findet Samstag den 11. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Luisenstraße 88, 4. Stod.

Badischer Landtag.

92. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 10. Juni. Präsident Kohlhurst eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. von Boden und Regierungskommissäre. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über den Gesetzentwurf, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung.

Neue Eingaben lagen nicht vor. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Es waren weitere Abänderungsanträge von Seiten der konservativen Fraktion eingegangen.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Dr. Zehner (Str.). Zunächst möchte ich den Standpunkt meiner Fraktion zu einigen Punkten der Vorlage darlegen. Ich komme dabei zunächst zu dem Berichte des Abg. Koch (natl.). Den Abänderungen, die dort vorgeschlagen sind, können wir uns im wesentlichen einverstanden erklären. So stimmen wir zu der Herabsetzung des wahlfähigen Alters auf 25 Jahre, die Bestimmungen über das Wahlrecht, die Wirkung des Konkurses für das Wahlrecht bei den Gemeindevorständen, den Bestimmungen über die Wirkungen der Armenunterstützung. Einverstanden sind wir ferner mit den Bestimmungen über die Registrierung der Dienstverhältnisse der Gemeindebeamten. Es ist zu begrüßen, daß auch das Disziplinarverfahren durch das Gesetz eine Regelung findet.

Mit dem § 21 können wir uns aber nicht befassen. Es war nicht notwendig, daß in dieser Beziehung eine besondere Vorschrift erlassen wird. Einverstanden sind wir mit der Erweiterung der Befugnisse des Stadtvorstandes, mit der Erweiterung der Befugnisse der Stadtverordneten, mit der Erweiterung der Befugnisse der Bürgerausschüsse der Städte und Gemeinden. Wir können uns auch nicht einverstanden erklären mit der Aufhebung der Selbständigkeit als Voraussetzung zur Wahlberechtigung. Mit dieser Aufhebung wird kein wünschenswerter Zustand geschaffen. Wir sind aber immerhin bereit, in der Erforderung der Steuerentrichtung den Betrag heranzusetzen. Die Maßvorschrift bezüglich des Zuzugs von Frauen in städtische Kommissionen halten wir ebenfalls nicht für notwendig. Es ist auch nicht notwendig gewesen, daß der Abg. 3 des § 6 getrieben wurde, der von der Ausübung der niederen Politik des Standesherren handelt. Es lag kein Grund vor, diese Bestimmung zu streichen.

Das Stimmrecht der Frauen

In den Gemeinden wird in nicht allzuferner Zeit gelöst werden müssen. Die Frage ist aber noch nicht ausgereift. Es wurde in der Kommission auch die Frage der Magistratsverfassung erörtert. Diese Frage ist heute noch nicht so weit getrieben, daß man zu der Einführung dieser Verfassung auf halbhohe Verhältnisse kommen könnte. Mit Recht hat der Herr Minister hervorgehoben, daß unsere Städte unter der heutigen Gemeindeverfassung zu großer Mühle gelangt sind. Die Frage ist aber immerhin so wichtig, daß man dem Vorhinein beitreten kann, die Regierung möge ihre Auffassung in einer Denkschrift dem Landtage mitteilen. Bezüglich des Vorschlags der Kommission, eine Bestimmung in das Polizeiverordnungsrecht über den öffentlichen unenigentlichen Wohnungsnachweis aufzunehmen, gehen die Meinungen auseinander. Mit dem im Bericht Kopf niedergelegten Vorschlägen der Kommission bezüglich des Wahlrechts und Wahlart sind wir im wesentlichen einverstanden. Wir können dem zustimmen, daß die Verhältnismäßig die freien Listen unter Ausschluß der Verbindung bringt. Bedenken haben wir aber gegen die Integralerneuerung. Der von dem Abg. Kolb erhaltene Bericht des leider erkrankten Abg. Franz bringt eine Reihe von Änderungen. Mit der Bestimmung über die Heranziehung des Bürgerrechts mit der Genusssache sind wir einverstanden. Diese Angelegenheit bedarf aber bei der Spezialberatung nochmals der Prüfung.

In der Kommission wurde auch

die Frage der Wertungsteuer

behandelt. Der Beschluß, den die Kommission in dieser Beziehung gefaßt hat, ist durchaus zweckmäßig. Es handelt sich hier übrigens um eine nur scheinbar zu lösende Frage. Einverstanden sind wir mit der Regelung der Besteuerung der Grundstücke. Beantwortet wurde von der Kommission der Strich der Bestimmung über die Heranziehung der Standesherren zur Beratung des Vorantrags. So weit sollte man nach unserer Meinung nicht gehen. Wir wünschen deshalb, daß das Recht der Beziehung bei einem steuerbaren Vermögen von 200 000 M. bestehen soll.

Was die Steuerfragen der Vorlage anbelangt, so halte ich die diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes für sehr wichtig. Gegen die Gesetzgebung über die Besteuerung der Gemeinden vom Jahre 1906 haben sich erhebliche Beschwerden ergeben. Ich war damals Berichterstatter für das Gesetz. Man hat nun in Verammlungen und Flugblättern die Behauptung aufgestellt, daß ich und meine Fraktion das Gesetz vom Jahre 1906 so ausgestaltet hätten, daß es Grund zu diesen Beschwerden gegeben hätte. Wir sind für das Gesetz nicht mehr und nicht weniger verantwortlich als die anderen Fraktionen. Wir sind also nicht der Sündenbock für die Änderungen, die das Gesetz im Jahre 1906 brachte. Ich möchte deshalb bitten, daß man diese Angelegenheit nicht mehr gegen uns parteipolitisch ausschaltet, sondern bei der Wahrheit bleibt. Ich möchte jeden als einen Verehrer bezeichnen, der dem Zentrum eine Schuld an dem Gesetz vom Jahre 1906 jammern wollte. Was im übrigen die Beschwerden gegen dieses Gesetz anbelangt, bin ich auf Grund meiner Erfahrungen der Auffassung, daß überhaupt der geringste Teil des Anlasses zu Klagen in Fehlern der Gesetzgebung selbst beruht. Die Beschwerden sind darauf zurückzuführen, daß das Gesetz unangenehm empfunden wurde, weil die Gemeinden ihre Anforderungen an das Umlagebedürfnis gesteigert haben. Wie ich gehört habe, beträgt die Steigerung der Umlagebedürfnisse in einzelnen Städten des Landes seit 1907 bis zu 90 Prozent. Das wird begreiflicher Weise unangenehm empfunden. Das Gesetz vom Jahre 1906 ist nicht überall so durchgeführt, wie es sich der Gesetzgeber gedacht hat. Diese Tatsache hat zu unserem Antrage über die Befreiung der Härte der gegenwärtigen Einschätzung von Grundstücken geführt. Die Kommission beantragt, unsern Antrag empfindend der Regierung zu überweisen, aber mit einer Beschränkung, die dem Gesetz eine Absicht gibt, die der Gesetzgeber nicht will. Wir wollen, daß das Gesetz so gehandhabt wird, wie es lautet. Deshalb bitten wir, unseren Antrag, so wie er gestellt ist, anzunehmen und der von der Kommission beantragten Beschränkung nicht zuzustimmen. Es wurde auch

die Frage des Schuldenabzugs

in der Kommission behandelt. Seinerzeit haben wir nahezu einmütig aufgrund der Erfahrungen und rechtlicher Gesichtspunkte den Schuldenabzug abgelehnt. Meine Partei steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir den Schuldenabzug entschieden ablehnen. Der Schuldenabzug ist nur ein Korrelat der Vermögenssteuer. Es würde zu Unzulänglichkeiten führen, wenn man den Schuldenabzug auch bei einer Objektsteuer zulassen wollte. Wenn man den Schuldenabzug auf Liegenschaften zuläßt, so läuft man Gefahr, daß all die, welche ihre Liegenschaften nicht oder nur wenig belastet haben, ihren Grundbesitz soweit belasten, als es zur Erzielung des Schuldenabzugs zulässig ist. Dadurch würde die Liegenschaftsteuer einen erheblichen Ausfall er-

leiden. Wir dürfen nicht alles von dem Grundbesitz abschließen und auf andere Weise einen Ausgleich schaffen. Dadurch würden hauptsächlich die breiten Schichten, der kleinere und mittlere Beamte, der Arbeiter, der kleine Gewerbetreibende und Geschäftsmann belastet. Das können wir aber nicht wünschen. Um den Wünschen auf diesem Gebiete einigermaßen entgegenzukommen, schlägt die Kommission eine Erhöhung des Umlagefußes auf das Kapitalvermögen vor. Wir können nicht so weit gehen wie der Antrag der Kommission und haben deshalb den Antrag gestellt, die Grenze des Umlagefußes auf 15 Pfg. festzusetzen. Wir dürfen das Kapitalvermögen nicht zu sehr belasten, um es nicht aus dem Lande zu vertreiben. Ich hoffe, daß wir zu einer Verständigung über die Vorlage gelangen. (Beifall beim Str.)

Präsident Kohlhurst teilte mit, daß weitere Abänderungsanträge von Seiten der Abgg. Koch und Gen., sowie der Abgg. Heimburger und Gen. eingelaufen sind.

Ministerialrat Schellenberg machte kurze Mitteilungen über die Handhabung bei Einschätzung von Grundstücken, sowie über die hierbei in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen. Er bemerkte ferner zu dem Antrag Zehner, daß die Regierung prüfen wird, ob Fehler bei Einschätzungen vorgekommen sind. Sollten sich solche ergeben, wird für Abhilfe gesorgt werden. Wir werden befreit sein, berechtigten Beschwerden abzuhelfen.

Abg. Kolb (Soz.): Während der Kommissionsberatungen haben wir eine Reihe Abänderungsvorschläge gemacht. Ich will auf dieselben jetzt nicht eingehen und mich auf die Erweiterung allgemeiner Fragen beschränken. Es darf wohl gesagt werden, daß Uebereinstimmung in dem Wunsch besteht, die vorliegende Gesetzgebungsmaterie endlich einer Lösung entgegenzuführen. Wir haben uns in der Kommission Mühe gegeben, unsere Grundzüge zur Geltung zu bringen. Leider ist uns das nicht in der Weise gelungen, wie wir es gewünscht haben. Vor allem verlangen wir

das direkte, gleiche und allgemeine Wahlrecht auch für die Gemeinderatswahlen. Die Kommission nahm diesen Vorschlag nicht an, sondern hielt an der Klasseneinteilung fest. Es ist durch das Gesetz

die Sachstellung für die Klasseneinteilung vorgeschlagen. Wir haben schließlich dieser Sachstellung zugestimmt, zunächst, weil sie gegen den bisherigen Zustand der Neunteilung eine Besserung bedeutet, dann aber, weil das Gesetz eine Reihe Verbesserungen bezüglich des Wahlrechts bringt. Man ist gegen das direkte Wahlrecht für die Gemeindevorstände aus Furcht vor der Sozialdemokratie. Nun hat sich aber überall da, wo auf den Rathsherrn die Sozialdemokratie Einfluß besitzt, diese stets fortschrittliche Arbeit geleistet und die Interessen der Gemeinden gefördert. Ich möchte wünschen, daß wir auch hinsichtlich des Wahlverfahrens für die Gemeindevorstände einen Schritt vorwärts machen, der vorbildlich für andere Staaten ist. Die Bestimmung, daß die Selbständigkeit als Voraussetzung für das Wahlrecht gelten soll, ist von der Kommission gestrichen worden. Gegen den Strich haben sich gestern der Herr Minister und heute der Abg. Zehner ausgesprochen. Wir sind für den Strich, denn wir wollen, daß Jeder, der Umlagen bezahlt, auch das Gemeindevahlrecht besitzen soll. Bezüglich des Frauenstimmrechts ist unsere Stellung bekannt. Wir wollen das aktive und passive Frauenstimmrecht. Die Erfahrungen, die man da, wo das Frauenstimmrecht besteht, gemacht hat, sprechen für unseren Antrag, die Regierung wird durch einen Antrag der Kommission ersucht, dem nächsten Landtag eine Denkschrift über die Magistratsverfassung vorzulegen. Wir werden zu dieser Verfassung kommen müssen, da der Einfluß der Oberbürgermeister ein sehr großer geworden ist. Diesem Uebergewicht soll die Magistratsverfassung entgegenwirken. Der Herr Minister hat sich gegen den Antrag ausgesprochen, daß der Stadtrat einem Zweidrittelmehrheitsbeschluß des Bürgerausschusses Rechnung getragen hat. Wir sind prinzipielle Anhänger der Wertungsteuer. Die Frage des Schuldenabzugs ist ein drastisches Beispiel für den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis. Man hat wohl das Gefühl, daß Schulden nicht besteuert werden sollen; wenn man aber die Frage genau studiert hat und kennt, muß man unbedingt zu der Ansicht kommen, daß der Schuldenabzug bei der Gemeindebesteuerung unbrauchbar ist, wenn man nicht zu den schauerhaftesten Konsequenzen kommen will. Wir müssen das den Halbesbüchern sagen und ihnen klar machen, daß die Gründe für ihre Forderung nicht durchschlagend sind. Gegen eine höhere Umlagebesteuerung der Kapitalrenten haben wir faum Bedenken. Durch diese höhere Besteuerung wird ein Ausgleich herbeigeführt, mit dem der Grund- und Hausbesitz zufrieden sein kann. Wir hoffen, daß durch unsere Beratungen etwas zu Stande kommt. Wir werden dem Gesetze zustimmen können, wenn die Fassung, die es in der Kommission erfahren hat, keine wesentliche Änderung erfährt.

Abg. Dr. Vogel-Kapfart (Volksp.): Bezüglich des Antrags Dr. Zehner sind wir der von Dr. Zehner vertretenen Auffassung. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß bei der Einschätzung das Wertprinzip rein zum Ausdruck zu bringen ist. Was den Schuldenabzug bei der Gemeindebesteuerung betrifft, bin ich für meine Person in dieser Frage der Auffassung, daß ein solcher Abzug nicht eintreten kann. Auf Grund genauer Prüfung der Frage kann ich mich nur den Ausführungen der Vorredner anschließen. Eine Reihe sozialpolitischer und praktischer Gesichtspunkte sprechen gegen den Schuldenabzug. Auch eine fakultative Entlastung des städtischen Grund und Bodens, wie sie die Regierung vorschlägt, halte ich im Interesse der Steuerzahler nicht für wünschenswert. Gegen die Erhöhung der Umlage auf Kapitalrenten habe ich gewisse Bedenken, da von ihr meist, besonders in den kleineren Städten die kleinen Kapitalisten am empfindlichsten getroffen werden. Was die Bestimmungen über die Gemeindevorstellung und Gemeindevorstellung betrifft, sind wir mit den diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes im wesentlichen einverstanden. Es ist übrigens eine Ironie, daß wir in der Zeit des Fortschritts an den Bestimmungen eines alten Gesetzes, an der Klasseneinteilung der Gemeindevorstellung ist nicht geeignet, eine rechte Betätigung der Gemeindevorstellung in den Vordergrund zu stellen. Leider ist in dem Gesetze eine alte demokratische Forderung nicht erfüllt worden: die Ausschaltung der Bürgerausschüsse als Wahlkörper. Wir sind für die direkte Wahl der Bürgermeister und Gemeindevorstände in den kleineren Gemeinden und haben diesbezügliche Anträge eingebracht. Ich hoffe, daß sie eine Mehrheit finden. Einverstanden sind wir mit der Totalerneuerung der Bürgerausschüsse. Wundern muß ich mich, daß das Zentrum den Strich der Bestimmung über die Ausübung der niederen Polizeirechte durch die Standes- und Grundbesitzer, den die Kommission beschlossen hat, befreit will. (Zwischenruf beim Zentrum: Ist nur ein Privatentwurf.) Mit dem Strich der Bestimmung über die Selbständigkeit als Voraussetzung zur Wahlberechtigung und mit dem Strich der Bestimmung über die Heranziehung der Bürgermeister kleinerer Gemeinden sind wir einverstanden. In letzterer Beziehung möchte ich bemerken, daß zum Geiste der Selbstverwaltung unserer Gemeinden das Ehrenamt gehört.

Das Frauenstimmrecht

ist eine Frage, die ihrer Lösung entgegengeführt werden wird. Weiße Kreise der Bevölkerung nehmen an dieser Frage aber heute noch wenig Interesse. In der Kommission sind eine Reihe Anregungen gegeben worden, so hinsichtlich der Magistratsverfassung, die einer Prüfung wert sind. Aber gerade bezüglich der Magistratsverfassung soll man sich keiner Ueberbürdung hingeben, sondern die Sache an sich heran kommen lassen. Warten wir erst die Entwidlung unter dem neuen Gesetz ab. Bezüglich der Verhältnismäßig sind wir für die freien Listen mit Verbindung verschiedener Listen. Wir wünschen,

daß wir mit dem Gesetze etwas gutes schaffen für die stetige Entwidlung unserer Gemeinden.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Tagesordnung für die 17. Sitzung der Ersten Kammer auf Samstag, den 11. Juni, 1910, vormittags 10 Uhr. Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Mündliche Berichte der Budgetkommission und Beratung über den 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1910 und 1911. Mündliche Berichte der Petitionskommission. Mündliche Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über Petitionen.

Karlsruhe, 10. Juni. In einem längeren Artikel bespricht die „Deutsche Eisenbahn-Beamten-Ztg.“ die Verhandlungen über das Eisenbahnbetriebsbudget in der Zweiten Kammer und gelangt dabei zu folgenden charakteristischen Schlüssen: „Wenn die Regierung die Zustimmung der Zweiten Kammer zur Einführung der vierten Wagenklasse in Baden auch nicht erreicht, so hat sie doch einen großen Erfolg erzielt: sie hat volle Klarheit über die Meinung von Volk und Volksvertretung erlangt und hierbei, wie die Siegeszuversicht Geheimrat Schulz erkennen ließ, auch den lang gesuchten Weg gefunden, den eine Mehrheit der Zweiten Kammer voraussichtlich mit ihr gehen wird und kann, den zwar beschwerlichen, aber doch aufwärts führenden Weg über die vierte Wagenklasse preußischen Systems, über Zweerhände im Personenverkehr zu dem Endziel einer Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Staatseisenbahnen.“

Aus den Kommissionen.

Karlsruhe, 9. Juni. In der letzten Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer wurde in eingehender Weise die Ausgestaltung der Arbeiterausschüsse und die Anerkennung der Verbände als Vertreter ihrer Mitglieder besprochen. Die Petenten wünschen eine Erweiterung der Rechte der Arbeiterausschüsse, insbesondere bei Festsetzung der Löhne und bei allen den Arbeitsvertrag betreffenden Angelegenheiten. Es wird auf die günstigen Erfahrungen, die bei den großen Städten in dieser Beziehung gemacht wurden, hingewiesen. Den Arbeitern mußte ferner das unbeschränkte freie Koalitionsrecht zugestanden werden. Die Regierung hat im Jahre 1908 die Bestimmungen über die Einrichtung und die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse bei den großherzoglichen badischen Staatseisenbahnen in mehrfacher Hinsicht erweitert. Die Ausschüsse machen auch von ihren Befugnissen den erwarteten rüchhaltigen Gebrauch, sie bringen Anträge, Wünsche und Beschwerden der Arbeiterschaft zur Kenntnis der Verwaltung. Ein Mitbestimmungsrecht in der Weise, daß die Arbeiterschaft als gleichberechtigte Partei mit der Eisenbahnverwaltung über die Arbeitsbedingungen und Disziplinarmaßnahmen verhandelt, ist für die staatliche Eisenbahnverwaltung unannehmbar. Die Gefahr des Streiks, von dem nicht nur der Eisenbahnbetrieb, sondern die Allgemeinheit in der empfindlichsten Weise getroffen würde, muß vermieden und darf auch nicht von dem Gutfinden der Arbeiter abhängig gemacht werden. Die Parallele mit den Stadtverwaltungen wäre hier nicht zutreffend, da hier das Wohl und Wehe des ganzen Volks in Frage steht. Die Erfahrungen der Wirtschaftslagens und die sonstigen Schädigungen der Allgemeinheit, die mit einem Eisenbahneraustand verbunden wären, würden so schwere sein, daß sie geradezu als Landesgefahr zu bezeichnen wären. Von verschiedenen Rednern wurde der Regierung in dieser Beziehung zugestimmt, von anderer Seite wurde die Gefahr eines Eisenbahneraustandes bestritten und als nicht beachtlich und unangenehm hingestellt.

Der Bericht der Budgetkommission der zweiten Kammer über das Spezialbudget des Eisenbahnbaues — erstattet von dem Abg. Pfeiffer — ist erlassen. Die Kommission beantragt, zu genehmigen: 1. die Ausgaben im Spezialbudget mit 65 286 400 M. abzüglich der schon unter dem 8. April voraus bewilligten Position Paragraph 70. Güterwagen, mit 9 437 000 M., ferner der unter dem 2. Mai voraus bewilligten beiden Positionen: a. Paragraph 12. Gengenbach-Hausachbahn, zweites Geleis, 6. und letzte Teilerforderung mit 1 181 000 M., Paragraph 19. Murgaltalbahn, Linienverlegungen zwischen Gernsbach und Weisenbach mit 250 000 M., sowie abzüglich der Position Paragraph 13. Beileitung der schienenbedeckten Straßenübergänge beim Niederbühler Tor in Raffart, 1. Teilerforderung, deren Strich beantragt wird, mit 50 000 M., zusammen 10 934 000 M., somit reellisch 54 352 400 M.; 2. die Einnahmen im Spezialbudget mit 907 840 M.

Sch sehe an ihrem ganzen Gebahren

mit Freude die vortreffliche Wirkung. Kleinbockelb. Gamburg, 12. Okt. 09. Meine Frau hat etwa 6-7 Pakete „Bion“ bekommen. Daran lag ein dringendes Bedürfnis nicht vor; ich wollte ihr nur die daraus erhoffte Stärkung spendieren, weil sie, von großer Arbeitslast angegriffen, etwas schmal geworden war, ohne freilich in ihrer Arbeitsfähigkeit und Leistung nachzulassen. Sie hat sich während des Biontrinkens vortrefflich herausgemacht, sieht blühend schon aus und fühlt sich bedeutend arbeitslustiger und frischer als zuvor. Eine Arbeit, wie sie sie täglich verrichtet, bei nur höchstens 6 bis 7 Stunden Ruhezeit, die Arbeit einer Mutter, die ihren Mann und ihre 3 Kinder ruhelos treu fast ganz allein bedient, macht solche außerordentlichen Aufwendungen von Zeit zu Zeit unbedingt nötig, und ich freue mich, ihnen schreiben zu dürfen, daß ihr „Bion“ wesentliches zu dem Erfolge beizutragen hat. Meine Frau sagt, daß sich die Wirkung des „Bion“ auf Arbeitslust und Kraft ganz unverkennbar schon in wenigen Tagen angezeigt hat, und ich sehe an ihrem ganzen Gebahren mit Freude die vortreffliche Wirkung. Meine Frau trinkt ihr „Bion“ auch des reinen, angenehmen Geschmacks wegen gern. Hochachtungsvoll O. Zimmermann, Lehrer. Unterzeichnet: Dr. G. Bartels, Notar. Bion ist das beste und billigste Stärkungsmittel. Paket 3 Mark heißt reich in sämtlichen Apotheken. Erhalten Sie von dem Bionwerk Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Brochüre.

Fühlen Sie sich unbehaglich in Ihren Schuhen, so ist das ein Beweis dafür, dass entweder die Passform des Schuhs oder die Arbeit eine mangelhafte ist, oder dass Ihnen nicht das richtige Mass verkauft wurde. Wollen Sie solche Unbequemlichkeiten vermeiden, so müssen Sie sich in ein Geschäft begeben, das ausreichende Garantie für tadellose Passform bietet. Bemühen Sie sich einmal in das Schuhhaus H. Landauer Kaiserstrasse 183. 8417

Der Allensteiner Mordprozess.

IV. (Vierter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 9. Juni. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Broese eröffnete die Sitzung erst um 10 Uhr...

Der Vorsitzende fragt zunächst die Angeklagte Frau Weber in Bezug auf ihre Beziehungen zu Hauptmann v. Göben...

Bert. Justizrat Sello hat die Frau Angeklagte zu fragen, ob sie tatsächlich nur aus ihren wechselnden Stimmungen heraus auf die Idee kam...

Der Vorsitzende fragt die Angeklagte, ob sie sich bei Herrn v. Göben über die Behandlung beklagte, welche Ihnen von Seiten Ihres Mannes zuteil geworden sei...

Der Vorsitzende fragt die Angeklagte, wer hat ihn eingeladen. Angekl.: Ich glaube, mein Mann auf meine Anregung. Dann kam Herr v. Göben und wir aßen zusammen Mittag...

Eine Öffnete das Fenster, die Kinder sagten aber, es zieht, und Herr v. Göben machte es wieder zu. Vorl.: Bis 9 Uhr waren Sie im Zimmer Ihres Mannes...

Vorl.: Nun sagen Sie mir einmal folgendes: Ihr Mann soll immer davon gesprochen haben, es sollen im Hause jeden Abend Türen und Fenster gut verschlossen werden...

Vorl.: Sie können Ihre Anwesenheit unten, als Sie allein waren, dazu benutzen, um die Haustür wieder aufzuschließen. Angekl.: Ich habe nicht an die Haustür gedacht...

Vorl.: Als Sie zum zweiten Male heruntergingen, haben Sie mit Ihrem Manne nicht mehr gesprochen. Angekl.: Nein. Ich bin gleich mit Fräulein Eue nach oben gegangen...

Vorl.: Haben Sie in der Nacht etwas Verdächtiges bemerkt? Angekl.: Ich hörte die Haustür zuschlagen und sah nach der Uhr, weil ich glaubte, daß mein Mann vielleicht schon zur Jagd gehe...

ren der Knall von niemand gehört worden sein soll, während Sie z. B. das Zuschlagen der Tür gehört haben.

Vorl.: Sind Sie in der Nacht einmal aus dem Zimmer gewesen? Angekl.: Nein. Vorl.: Ein Mädchen behauptet, nachdem sie freilich anfangs davon nichts gesagt hatte...

Vorl.: Was ist näherher geschehen? Angekl.: Das weiß ich nicht, das letzte was ich noch vor mir sehe, ist Frä. Eue mit dem schredlich verweinten Gesicht. Vorl.: Frä. Eue sagt, Sie hätten einen wahnhaften Schreck bekommen...

Nach der Pause wird ein Brief der Frau von Schönebeck an ihren Vater vorgelesen, der bei der Durchsichtung im Schreibstisch ihres Mannes aufgefunden wurde. Wann der Brief geschrieben ist, läßt sich nicht feststellen...

Der Rest des Briefes ist zum größten Teil unleserlich. Man kann nur wiederholt das Wort 'wahnhaftig' entziffern. Eine leserliche Stelle lautet: oder gebt mir Gift. Zum Schluss kommen nur Kräfteleien...

Vorl.: Bestimmen Sie sich auf den Brief? Angekl.: Nein. Vorl.: Hat Ihnen Ihr Mann nichts davon gesagt? Angekl.: Nein. Vorl.: Ihr Vater hat den Brief an Ihren Mann geschickt...

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1910. Unter dem Protektorate S.M.H. der Prinzregenten Luitpold von Bayern. MÜNCHEN 1910 AUSSTELLUNG VON MEISTERWERKEN MUHAMMEDANISCHER KUNST.

Warnung. Diejenige, welche in der Wirtschaft zum 'Dammwald' am letzten Samstag Käse geknabert hat u. beobachtet wurde, soll umgehend dieselbe zurückschicken... Zur Reisesaison empfiehlt Toiletterollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Flacons, Spiegel usw. Luise Wolf Wwe. 4 Karl-Friedrichstr. 4.

Die Damen sehen bei ihren Schuwaren nicht nur allein auf Eleganz, sondern auch auf gute Ausführung, Preiswürdigkeit und bequemen Sitz. Unsere Schuhwaren bieten alle diese Vorteile. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76. Marktplatz. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

FERIENFAHRT nach den Canarischen Inseln und Nordafrika vom 10. bis 30. August. Antwerpen - Lissabon - Funchal auf Madeira - Santa Cruz auf Palma - Orotava auf Teneriffa - Tanger - Algier - Palma auf Mallorca - Marseille. Preis alles inbegriffen von Mk. 430.- an. Reisebureau Spatz, Berlin W. 57, Bülow str. 23.

Schweizer-Käse. Prima vollreif, groß gelocht. empfiehlt an Birke und Wiederverkäufer per Pfund 98 Bfr. bei Rekrabnahme billiger. Franz Fitterer, Ecke Analtien- u. Birckstrasse.

Wer leihet. einer Dame gegen gute Sicherheit sofort Mk. 60.-. Offerten unter Nr. B24517 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Wer beabsichtigt, ein gutes Fahrrad billig zu kaufen oder ein altes zu verkaufen, der sende seine Adresse unter Nr. B24476 an die Expedition der 'Badischen Presse'.

Betrag. Kleider, Schuhe zc. bez. am besten nur Fridenberg, Markgrafstr. 17. D. Hoffmann u. J. B. Drehtstuhl (Skatorstuhl), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 8616 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Für die Schwimmhalle im Friedrichsbad

empfehlen wir für Erwachsene und Kinder.

Jahreskarten
Halbjahreskarten
Vierteljahreskarten
Monatskarten
Saisonkarte für Sonnenbad

Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

Rheinbad Marau.

Zeige hiermit die Aufstellung meiner Badeanstalt im Rheinstrom an und empfehle dieselbe zu zahlreichem Besuche.

5616a, 2.2. **Wilh. Ehmann.**

Luftkurort Obertrot „Zur Blume“

— Murgtal — (badischer Schwarzwald)
am Fuße des Schlosses „Eberstein“ Table d'hôte 12—2 Uhr auf großer geb. Veranda an klein. Tischen. Sorgfältige Küche. Forellen. Weiterforterter Keller. Schöngelegenes Gartenrestaurant direkt an der Murg. herrlicher Spielpark. Neu eingerichtete komfort. Fremdenzimmer mit Terrassen. Familien und Touristen bestens empfohlen.

5579a

Sommerfrische u. Luftkurort Sasbachwalden Station Achern bad. Schwarzwald.

Gasthaus zum Stern.
Mässige Pensionspreise bei allbekannt guter Verpflegung.
Telephon Achern 44. **Besitzer: Ignaz Graf.**

Tiergarten bei Oberkirch, Rendthal. Gasthof z. „Goldenen Hirsch“

Unterzeichnete empfiehlt ihr neu renoviertes Haus, der Reuezeit entsprechend eingerichtet, großer Saal, Gartenwirtschaft zu einem schönen ruhigen Landaufenthalt. 1/2 Stunde von Oberkirch, 1 Stunde von Rendthal, 1 Stunde von Speyer. Probierprobe gerne zu Diensten. Wenn ermuntert Wagen an der Bahn. Billige Preise.

3982a, 10.8. **Franz Mast Witwe, Tiergarten,**
früher Hotel Friedrichshof, Forbach.

Donaueschingen Solbad: Luftkurort.

700 m ü. d. M. Von Touristen und Kurgästen frequentiert wegen seiner centralen Lage für Ausflüge in den Schwarzwald, seiner Sehenswürdigkeiten (Museum, Park, Donauquelle, fürstl. Brauerei, Gewerbehalle etc. Gartenstadt, Waldspaziergänge, Gondelfahrt, Fischerei, Jagdgebiet des Kaisers, Hotels: Schützen, Lamm, Schaller, Bären, Adler. Restaurants: Bahnhofrestauration, Klett, Post etc. Auskunft: Verkehrsverein.

3650a, 20.12.

Ueberlingen • Hotel-Pension Helltor.

am Bodensee.
Prächtige freie Lage mit Aussicht auf den See. Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Solle Pension von Mk. 4.50 an. Saal, 60 bis 70 Personen fassend, für Vereinsausflüge, Gartenvergnügen. 5571a
Telephon Nr. 31. **Hrau Anna Walser.**

Wildbad

Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt geg. Rheumatismus u. Gicht, Nerven- und Rückenmarkleiden, Verletzungen, chron. Gelenk- u. Knochenleiden, Dampf- u. Heilbäder, schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad, Lakieren, Sommerfrische, berühmte Euphrasie. Neus Kurhaus, Bergbahn zum Sommerberg (32 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Inner-Wäggital. Stat. Siebnen-Wangen (L. Zürich u. W. Seuzier). Tägl. 2mal Vortrieb.

Bevorzugter Höhen-, Luft- u. Milch-Kurort. (5000m) Ausgangspunkt für Touren in d. Schwinger, Urner und Glarner Berge. **Kurhaus Bad Wäggital (Zentral) Hotel Schäfte, Zentral.** Kur- u. Erhol.-Ort a. herrl. Lage, Heilfont. u. Gartenanlage. Jmm. v. St. 1.50 an. Feine Küche. Forellen. la. off. u. Flach-Weine. Div. Tiere. Kubm. z. Verfa. Für Schul- u. Vereinspraktik. Tour. Prob. frei. **Josef Diethelm.**

Privat-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil Schweiz station: (Ct. Thurgau)

in ruhiger, naturschöner Lage mit großen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen erweitert und eingerichtet zur Aufnahme von 803a
Alkohol-, Nerven- u. Gemütskranken
Morphinisten imbezogen. Sorgfältige Pflege u. Beaufsichtigung.
Gegr. 1891. **Besitzer und Leiter: Dr. Kragenbühl.**

Hotel und Pension Annaburg Uetliberg bei Zürich

— 814 m ü. M. —
Vorzüglicher Luftkurort in idyllischer Lage inmitten Waldungen mit prachtvoller Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Angenehmer Aufenthalt bei guter Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prospekte franko durch den Besitzer. 4904a, 8.3. **E. Streicher.**

Ferienaufenthalt in der Schweiz!

BRIENZ Berner Oberland (Schweiz) Hotel und Pension BELLEVUE
12 Minuten vom Bahnhof. **KUSTER-MONSCH.**

Pensionspreis bei 6 Tagen Aufenthalt **Fr. 5.—**

Staubfrei. Grosser Park. Splend. Aussicht. Zentralpunkt für Ausflüge. Ruderboote. Zimmer von Fr. 1.50 an.

Druckarbeiten jeder Art werden zeit und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 49 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel M 2,20, 4.—, 5.—, 6.—, Luftschnäuche M 1,90, 2,60, 3,30 und 3,50, Acetylenlaternen M 1,50, 1,95, 2,10 etc. 2442a, 6. **J. Fries, Beseler Nf., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.**

Diese Woche!
Ziehung garant. 11. Juni.
Offenburger
Lose à 1 Mark Gesamtwert
30000 M.
17.17 Hauptgewinn 4836a
6000 M.
13 Gewinne
9400 M.
536 Gewinne
14600 M.
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt Lotl.-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15, **Gebr. Göhringer,** Kaiserstr. 60.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt.
Amalienstr. 18, Telephon 724
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern all. Systeme. — Zur gründlichen Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emaillierung Bernickelung. — Neue Pneumatiks u. Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt u. wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Für die Reise!
Herren-, Damen- u. Sutloffet, Kleinfäden, Rudfäden, Damentaschen, Zigaretten, Anker, Gebirgsflaschen, Solen-träger, Toiletten-taschen mit Einricht. sol. Sattlerwaren.
10% Rabatt auf sämtl. 10 Reiserartikel u. feine Lederwaren. 6914
R. Ostertag Sohn,
Ind. Fr. Däubler,
Kaiserstraße 14b.

la. Apfelwein
ärztlich empfohlen.
Lieferrn von 23 Bfg. an in Leib-fähern von 40 Liter ab.
Köhler & Berger,
Apfelwein-Kellerei **Bühl i. B.**
Lieferanten vieler Sanatorien und Hotels. 4606a

SÜDWEST
Feinste Pflanzenbutter-Margarine
Alleinige Herstellerin:
Reeser
Margarine Fabrik G. m. b. H.
REESER, AMEN.
Überall zu haben.
Generalvertretung und Lager für das Grossherzogtum Baden:
L. Hellinger, Karlsruhe i. B.,
Göthestr. 33, Telephon 2125.

Fahrräder,
einige neue, mit Freilauf, werden zu Versteigerungspreisen abgegeben.
6.4 im 7974
Auktionslokal, Hardtstr. 27,
Telephon 2291.

BENZ-MOTOREN
— für Industrie, Kleingewerbe und Landwirtschaft —
SAUGGAS-ANLAGEN
für Anthrazit, Braunkohlen-Eriketts, Holzkohlen, Koks und Torf zur Kraft- und Lichterzeugung
Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl u. Petroleum-Motoren, Lokomobilen u. Kolonial-Motoren
BENZ & CIE Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim

In der heissen Jahreszeit :: haltet einen guten Trunk bereit

Den besten, gesündesten und billigsten Hanstrunk bereitet man aus dem echten „**Plochinger Apfelmotostoff**“! Dieser Apfelmotostoff besteht nur aus tadellosen Früchten, ist deshalb gesetzlich erlaubt und gibt ein überaus wohlschmeckendes, bekömmliches und sehr billiges Getränk:
Pro Liter nur 6—7 Pfennige!

Plochinger Apfelmotostoff ist von allen besseren Geschäften, eventuell direkt von **Weiss & Co., Plochingen a. N.,** zu beziehen! 670a

Bestellen Sie bei Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.
ein Bistlischen 1864a
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser
(2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

Für die Reise, Fürs Coupé!

A. O. Webers Sattren
muss jeder gebildete Deutsche gelesen haben. *Leipziger Tageblatt.*
Nichts Lustigeres zur Unterhaltung, nichts Glanzenderes zum Vortrag in betterer Gesellschaft.
Pro Band 2.— M. broschiert 2.50 M. gebunden.
Überall vorrätig oder direkt durch **Weber-Haus G. m. b. H.** Berlin NW 52.

Zu verkaufen:
Benzinmotor, 4 PS., Deut. mit Magnetzündung.
1 Flecht-Gutter, 50 vfd., 5558a, 2.2
1 Gemütsmühle. 24245, 2.2
Sämtliche Maschinen sind so gut wie neu.
Walz, Straßburg i. El.,
Goldbacher 8. Tel. 2224.

Reformleibchen
in großer Auswahl billigst im Reformhaus, Kaiserstr. 40. 6872a

Stühle
werden dauerh. geflocht. u. repariert
Stuhlflechteri Fr. Ernst,
8.1 Adlerstraße 3. 8587

Der Schutzengel für das Vieh ist JSARIA BREMSÖL!
In Flaschen à 25, 30 & 50 Pfg.
Nur echt mit dem Namen JSARIA
Überall erhältlich.

Raten-Zahlung!
Ein größeres Maharcischäft liefert an kreditfähige Herren elegante Kleidungsstücke unter Garantie für guten Sitz ohne Preisausschlag bei monatlicher Zahlung. Offerten unter Nr. 8147 an die an die Exped. der „Bad. Presse“, erbeten.
Motorrad,
folwie einige Herren-Fahrräder im hände halber billig abzugeben.
24223 Rurlacherstr. 59, 8. St.